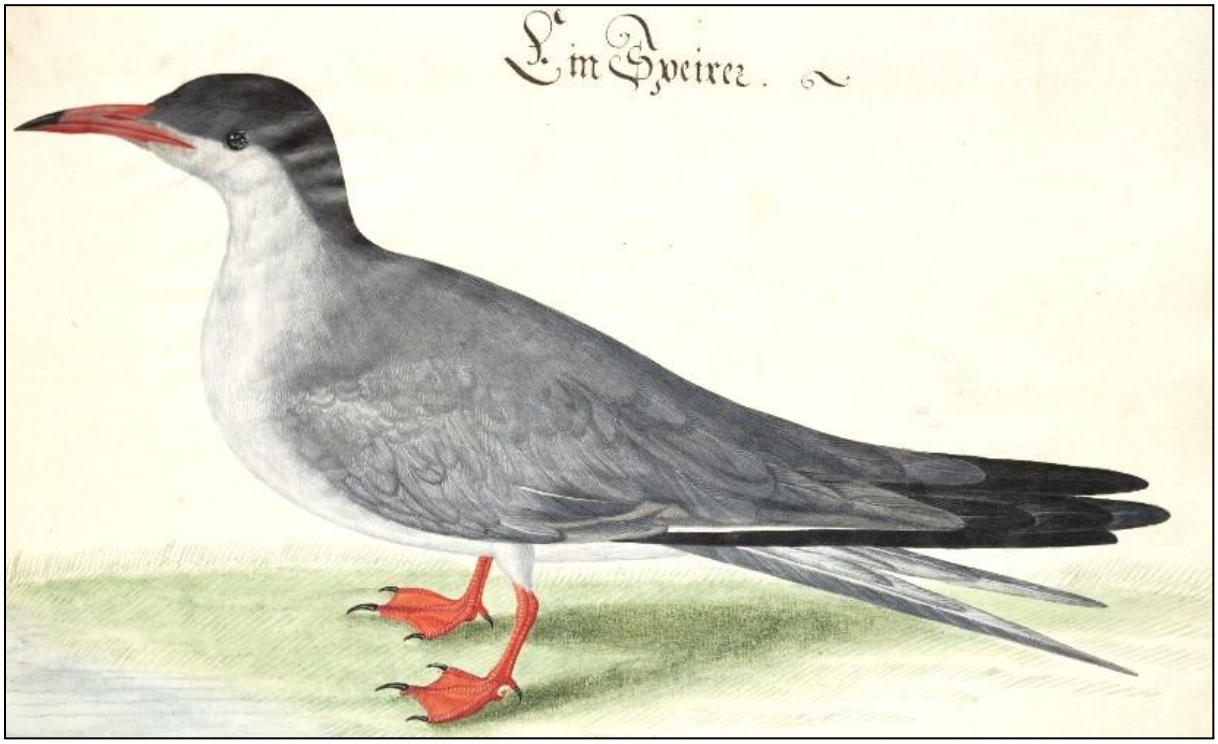
Flussseeschwalbe *Sterna hirundo*



Flussseeschwalbe *Sterna hirundo* Ein Speyrer
aus: Baldner, Leonhardt, Vogel-, Fisch- und Thierbuch, Straßburg 1666

Frühere Artnamen:
Sterna hirundo (von Preen, 1856)
Gemeine Seeschwalbe *Sterna hirundo, L.* (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)
Flussseeschwalbe *Sterna hirundo L.* (Löns, H., 1907)
Flussseeschwalbe *Sterna hirundo L.* (Krohn, H., 1910)
Flußseeschwalbe *Sterna h. hirundo L.* (Brinkmann, M., 1933)
Flußseeschwalbe *Sterna h. hirundo L.* (Tantow, F., 1936)
Flußseeschwalbe (Kiefer, H., 1953)
Regionale Artnamen:
Steerenk, Steern (Borkum), **Kier** (Inseln), **Spire** (Oldenburg), **Schärke** (Bremen).
(Brinkmann, M., 1933)

von Preen, 1856:
„Auf den Sandwerdern nisten *Sterna hirundo* …“
„*Sterna hirundo* sah ich hier zum ersten Mal auf kahlen Sand ihre Eier legen …“

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:
Brutvogel. (Keine Häufigkeitsangabe.)

Löns, H., 1907:
Kohlrausch und Steinvorth geben ihr auch das Zeichen * ohne weitere Angabe. Nach Willig hat sie bei Hittbergen gebrütet, Pralles Sammlung hat Eier von Hitzacker vom Jahre 1854, im Wümmegebiet brütet sie viel, vereinzelt im Unterwesergebiet.

Krohn, H., 1910:
Schnabel (gerade wie bei allen Seeschwalben) rot mit schwarzer Spitze. Zugvogel.
Im Frühjahr und Herbst regelmässig auf der Elbe vorkommend. Angemerkt bis nach Brackede hinauf.

Brinkmann, M., 1933:
Regelmäßiger Brutvogel.
Nach Droste (1869) nisteten vor vielen Jahren Tausende von Seeschwalben, vorwiegend Küstenseeschwalben, auf Borkum. Später waren Flußseeschwalben an der Küste in Überzahl. Vor 30 Jahren und früher gab es auf den Inseln nur Flußseeschwalben. Allmählich drangen nordische Küstenseeschwalben wieder ein. Die Flußseeschwalbe aber ist doch heute in großer Überzahl. Die Höchstzahl der Gelege wurde 1924 auf Memmert mit 3000 erreicht (Leege, 1928). ...
Den Flußläufen folgend dringt die Flußseeschwalbe ins Landesinnere vor. ...
Koch (1912) sagt, sie brütete an Heideflüssen. Pralles Sammlung birgt Eier von Hitzacker, 1854. ...
Die Flußseeschwalbe unterscheidet sich von der Küstenseeschwalbe durch den roten Schnabel mit schwärzlicher Spitze dem völlig korallenroten Schnabel der Küstenseeschwalbe gegenüber, ferner durch die Eierzahl (3:2).

Tantow, F., 1936:
Die Flußseeschwalbe, Sterna h. hirundo L. Auf der Elbe zwischen Boizenburg und Bleckede, seltener bis Lauenburg oder noch weiter abwärts, trifft man während der Brutmonate Mai und Juni stets einige Flußseeschwalben. Moebert stellte in der Gegend von Heisterbusch am Elbstrand und auf dem Gelände zwischen Elbe und Sude am 30. Mai 1927 etwa 10 Paare fest. Nach der Sude zu findet sich Dünengelände. Es ist bis jetzt nicht gelungen, in diesem Elbabschnitt Gelege zu finden.
Dietrich sah jedes Jahr zwischen Vierlanden und der Winser Marsch einige, eine Beobachtung, die andere Hamburger Ornithologen ebenfalls häufig gemacht haben. Auch auf dieser Elbstrecke ist das Finden von Gelegen nicht möglich gewesen. Bei dem immer mehr um sich greifenden Wassersportbetrieb in dieser Gegend wird das für immer vorbei sein, da kaum noch Flußseeschwalben dort vorhanden sind. Neuerdings zeigt sich die Flußseeschwalbe auch unterhalb Hamburgs. Um 1930 beobachtete ich zur Brutzeit vom Schallengebiet bei Seestermühe aus auf der Elbe bei Pagensand unter zahlreichen Zwergseeschwalben auch eine Reihe von Flußseeschwalben. In den beiden letzten Sommern, 1934 und 1935, konnte ich bei Hahnöfer und Lüher Sand, so oft ich zur Brutzeit mich dort aufhielt, vom Dampfer oder vom Deich aus einige oder eine immer feststellen. Aber auch hier ist der Brutnachweis noch zu erbringen, für findige Oologen freilich verhältnismäßig leicht.
Die Flußseeschwalbe. Bei der Flußseeschwalbe ist es etwas anders. Zunächst darf man von Juli bis September bei Dampferfahrten damit rechnen, hin und wieder einige abwärts fliegende Stücke zwischen Bleckede und Hamburg zu sehen. Am 2. Juli 1933 traf ich mehrere zwischen Bleckede und Boizenburg und am folgenden Tage zwischen Bleckede und Radegast, am 5. August 1934 zwischen Laßrönne und Hamburg und am 19. September 1926 auf der Elbe bei Vierlanden. Der Zug beginnt später als bei der Trauerseeschwalbe.
Wie liegen die Verhältnisse unterhalb Hamburgs? Dort trifft man kleine Trupps in manchen Jahren schon im letzten Junidrittel: am 24. Juni 1934 bei Fährmannssand 10.
Anfang Juli sind es nicht mehr: 7. Juli 1924 bei Fährmannssand einige. Nach der Mitte des Monats steigt die Zahl. Am 20. Juli 1934 sah ich auf einer Fahrt nach Cuxhaven von der Lühe ab bis hinter Stadersand überall Flußseeschwalben, dann vom Kaiser-Wilhelm-Kanal bis Cuxhaven besonders häufig. Ende des Monats nimmt die Zahl zu.

Anfang August sieht man zuweilen schon Hunderte. Am 6. August 1934 waren bei Schulau viele, aber weniger als Trauerseeschwalben.
Anfang September steigt die Menge; aber wo man von Tausenden von Trauerseeschwalben reden kann, dann hier immer nur von Hunderten. Am 4. September 1932 waren bei Finkenwerder viele und am 9. September 1934 bei Fährmannssand einige hundert, am 18. September 1932 wohl noch einige Dutzend. Dann verebbt der Zug, zuweilen bis in den Oktober.
Er beginnt im Durchschnitt der Jahre also schon Ende Juni, steigt bis Anfang August, wo der Hauptzug beginnt, der Mitte September sich bemerkbar macht und dann einschläft.
Nach Peters (1933) besteht die Nahrung aus Stint und anderen kleinen Fischchen; anscheinend ziehen zuerst die Alten.
Während Trauerseeschwalben etwa bis zum Anfang des Brackwassers zu beobachten sind, so die Flußseeschwalben bis Cuxhaven.

Kiefer, H., 1953:
Längs der Elbe fliegen dann (im Juni, Verf.) nur noch regelmäßig Lachmöven, seltener Flußseeschwalben, die nach Tantow zwischen Bleckede und Boizenburg nisten. Ihre Nester fand ich nicht, dagegen am 4. Juni 1950 ein Nest der Zwergseeschwalbe mit 4 Eiern (Länge 3,2 cm) auf einem Buhnenkopf der Elbe unterhalb von Heisterbusch.